

1995 wird die Gamsmauer unter Schutz von Bund und Kanton gestellt. Der Zivilschutz beginnt mit den ersten Arbeiten für den Erhalt der Mauer. Spass muss sein: Paul Heldner, der unermüdliche Kämpfer für deren Rettung erhält auf der Gamsmauer den thronenden Sitzplatz.

Paul Heldners langer Kampf um die Rettung der Landmauer

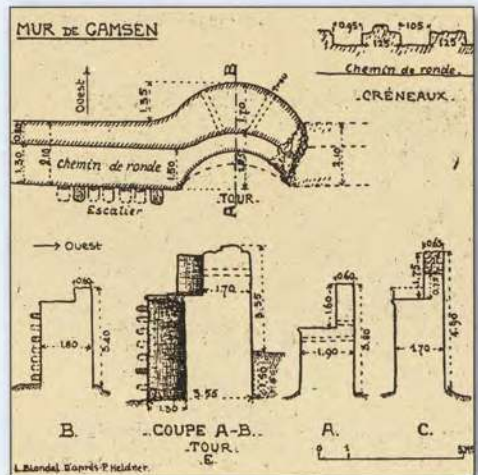
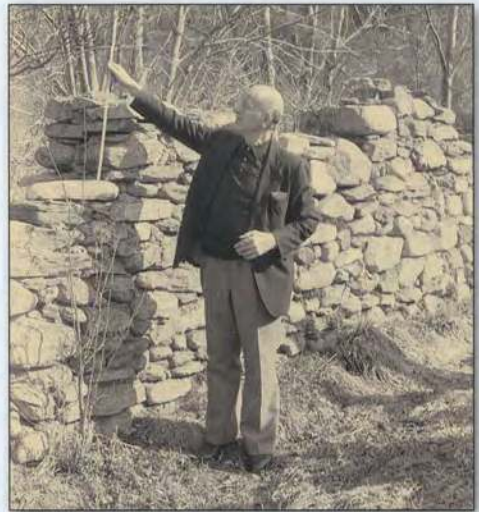
Ein spätherbstlicher Bilderbuchtag leuchtet am 27. Oktober 2002 den Geladenen vor der Landmauer in Gamsen. Für die Stiftung «Landmauer Gamsen», die aus der Pro Historia Glis hervorging, gilt es, die «treibenden Kräfte» der Unterschutzstellung und der Restauration der Landmauer zu würdigen. Rund 1 Million Franken wurden bis dahin in den Schutz und in die Restauration der historischen Talsperre in Gamsen investiert. Nicht in der vordersten Reihe, aber dennoch unter den «Rettern», hört sich Paul Heldner die Lobreden zur rühmlichen Restauration, der zum nationalen Denkmal erhobenen Gamsmauer. Wir greifen zurück: 18jährig war der Lonzalehrling, als er 1946 in einem Brief die Archäologen des Staates Wallis auffordert, dem Verfall der historisch bedeutsamen Landmauer Einhalt zu gebieten. Und siehe – Heldners Intervention bleibt nicht ungehört. Der Genfer Kantonsarchäologe Louis Blondel sichert sich für die bauarchäologische Erfassung der Gamsmauer (mur de Gamsen) die Mitarbeit Heldners. Unentwegt – oft alleine gelassen – kämpft Heldner um die Unterschutzstellung der Landmauer. Dabei übergeht er disqualifizierende Wertungen, nimmt um die Rettung der

bewehrten Mauer Rückschläge in Kauf. Kein Wunder, in Verkennung der historischen Bedeutung versinkt die Talsperre zu einem Steinlieferanten, an dem sich Anwohner gut und billig mit Bausteinen bedienen. Paul Heldner sollte sich noch weiter gedulden, ehe er sich von namhaften Historikern und Archäologen bestätigt sieht, wonach in Gamsen mit der Landmauer ein wichtiges geschichtliches Zeugnis dem Verfall preisgegeben ist. 1981 beschreibt Prof. Dr. Werner Meyer, Präsident des Schweizerischen Burgenvereins,

Eine Protestaktion Heldners

Im Juni 1969 platzte Paul Heldner der Krage. Anlässlich der Generalversammlung des Oberwalliser Heimatschutzes meldete er sich einmal mehr mit dem Thema «Landmauer». «Der Wehrbau zerfällt mehr und mehr: Was die Menschen nicht schon heruntergerissen haben, das besorgt stetig, aber wirksam die Natur und ihre Bäume.» Der Heimatschutz erklärte sich ausserstande in dieser Angelegenheit etwas zu unternehmen. Marco Volken kommentierte im WB die erfolglose Intervention mit dem Hinweis, dass wohl das Schicksal dieses Zeugnisses alter Freiheitsliebe dem Untergang geweiht sei. Für Paul Heldner brach ein Stück Hoffnung auseinander. In seiner Enttäuschung kehrte er dem Heimatschutz den Rücken. An der letzten Generalversammlung in Simplondorf war der «verlorene Sohn» wieder dabei und hörte sich die frohe Botschaft von Prof. Ruppen, wonach eine Instandstellung der schutzwürdigen und bedeutungsvollen Letzimauer nichts mehr im Wege liegt.

Walliser Volksfreund, 21.2.1984



Skizze Gamsamauer von Louis Blondel in «Vallesia», nach Angaben von Paul Heldner.